Abstinenten-Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **7 (1902-1903)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Sommer ging zu Ende und die Papierlaternen im Lager mussten immer länger Dienst tun. Dann kam der Tag, wo die Zelte abgebrochen wurden und die Dörfler in hellen Haufen auszogen, um beim Lagerfeuer noch einmal die alten Lieder zur Orgelbegleitung zu singen und mit schwerem Herzen Lebewohl zu sagen. Man hatte einander kennen gelernt und lieb gewonnen. Scheiden tat weh für die Brötchenkreuzzügler und ihre Schutzbefohlenen, welche Lob und Dank spendeten und auf ein Wiedersehen ihre Hoffnung bauten.

Am folgenden Morgen bestiegen die Reisenden ihre Fuhrwerke, ohne es zu wagen, ihre Augen noch einmal zu der Anhöhe zu erheben, wo die Zelte aus den Bäumen geleuchtet hatten, die Stätte ihrer verheissungsvollen Sommerarbeit. Eine Amerikanerin vermeidet es als schwächlich, die Fassung zu verlieren. Das ganze Dorf gab ihnen das Geleite.

Auf der mühevollen Rückfahrt zur Eisenbahn kehrten die Fräulein in allen Schulhäusern ein. Blanke Scheiben, gute Ordnung, Bilder an den Wänden, die vaterländische Fahne und eine nett eingehüllte Konservenbüchse mit grünendem Jungfernhaar auf dem Lehrerpult — das Herz lachte ihnen im Leibe, das waren ja Spuren der Hefe.

Spät abends traten sie in eine verlassene Schulstube ein, und die war unberührt vom Lagerzauber. Beim Schein einer Wagenlaterne hingen die Damen Bilder, bunten Papierschmuck und Kindergarten-Produkte an die Wände und fuhren dann still in die Nacht hinaus.

Abstinenten-Ecke.

Am freien Gymnasium in Bern bestanden diesen Herbst von ungefähr 30 Schülern 7 das Maturitätsexamen mit Note 1. Bei der Schlussrede soll Herr Rektor P. darauf aufmerksam gemacht haben, dass diese sieben Schüler Abstinenten seien.

Mitglieder der Abstinenten-Lehrerinnensektion werden höflich gebeten, den Jahresbeitrag von 25 Cts. (in 10 Cts. oder 5 Cts. Marken) vor dem 1. Januar einsenden zu wollen. *G. Züricher*, Landhausweg 9, *Bern.*

Sprechsaal.

Korrespondenz aus St. Gallen. Die Berichterstattung über den „Oltenertag“ ist gewiss in den weitesten Lehrerinnenkreisen mit Spannung erwartet und gründlich studiert worden, so auch bei uns.

Man könnte wohl in Versuchung kommen, einige Glossen daran zu knüpfen, vielleicht sogar Berichtigungen anzubringen. Doch verzichten wir darauf! Nicht einmal das recht opportune Sprüchlein: C'est le ton qui fait la musique, wollen wir des Nähern ausführen, sondern uns wirklich zufrieden geben damit, dass die Opposition es vermocht hat, eine in der Mehrzahl zum „Jasagen“ prädisponierte Versammlung umzustimmen. Dass die Gegnerinnen des Rubiger Projektes dies bei einer geistig so selbständigen Lehrerinnenschar nicht durch Aufstellung nichtiger Gründe und eine risible Art und Weise, dieselben vorzubringen, zu stande brachten, wird man trotz Protokoll denn doch selber herausdividieren können.